Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 51

Illustration: Der Monopolhosenlupf

Autor: Roth, Rolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Elegie auf das Getreidemonopol

Es haben uns — es ist dies zu bedauern Und hätt' meines Erachtens sein nicht soll'n — Die alliierten Sozi und die Bauern Berg'gwalt'gen woll'n.

Die einen aus profittechnischen Stücken, Die andern aus politischem Motiv, Bersuchten sie die Sache durchzudrücken — Doch ging es schief. Heut steh'n an einem Grab sie, stumm und bänglich, Sin kühler Wind war's, der am Sonntag bließ — Die Allianz erscheint mir wenig länglich, Drum sag' ich dieß:

Stellt auf den Tisch die dustenden Reseden, Löst die Berbindung, Freunde, und gönd hei — Wir woll'n vom Monopole nicht mehr reden, Das ist vorbei!

Satirische Chronik

Im Amtsblatt des Kantons Bern wird eine Ange ft ellte III. Klasse auf der kantonalen Stempelverwaltung zur Besetzung auf den 15. November ausgesichrieben.

Gogolhat, wie nicht etwa in einer fleinen Provinzzeitung, sondern in einem der größten Blätter des Landes zu lesen war, seine Einwilligung zur Verfilmung seiner Werfe erteilt. — Praktisch ging das so vor sich, daß Herr Gogol, der nun dreiviertel Jahrhunderte im Poetengärtlein beim lieben Petrus oben wohnt und mit Gottsried Keller und Conrad Ferdinand Meher beim Veltliner saß, zwecks Erteilung dieser Erlaubnis einen Tag Urlaub erhielt, weil er sich in den vergangenen 75 Jahren auffallend gut verhalten habe.

Frgendwo im Kanton Schaffhausen war in einer Zeitung ein treues, sauberes Mädchen, das die Hausgeschäfte versteht, zum Verkauf ausgeschrieben. Es ist anzunehmen, daß sich bereits ein Käuser gefunden hat, sonst möchten wir dem treuen, saubern Mädchen den Kat geben, es einmal in einer Zeitung Zürichs zu versuchen.

Der Damenchor von Arbon lud letthin zu zwei Proben ein, die wie folgt angesetzt wurden: Montag: Alt, Mezzosspran und Baß im Sekundarschulhaus. Dienstag: Sopran und Tenor im "Stahel". — Mir scheint, der Damenschor Arbon plant für sein nächstes Konzert ganz besondere Ueberraschungen, die, wenn der Baß und der Tenor gut besetzt sind, sensationell werden können.

In einer Zeitung Zofingens las man eine Erklärung, in der Herr Nationalrat Schirmer angeblich sagte: "Ich begreife auch die Borschrift nicht, warum der Instant der Jesten, wenn er zusolge ungenügender Qualität ausnahmsweise und mit besonderer Bewilligung einmal zu Futterzwecken Berwendung finden darf, um einen Franken höher bezahlt werden muß, als wenn er zu Brotmehl verarbeitet wird." Es ist schabe, daß wir das

Der Monopolhosenlupf

Rolf Roth



Musschminget: Bolli contra Schultheß.

nicht vor der Abstimmung erfahren haben. Wenn es das Monopol mit sich hätte bringen sollen, daß Schweizer, und dann noch Inlandschweizer, die ohnehin allen Schikanen der gesetzgebenden Behörden hilflos ausgeliefert sind, zu Futterzwecken verwendet werden oder gar, wie es den Anschein hat, normalerweise zu Brotmehl verarbeitet würden, dann hätten wahr= scheinlich noch viele anders gestimmt. Run, wir wollen uns damit trösten, daß auch einmal ein fröhlicher Druckfehler zu spät kommt, nicht bloß die Einsicht stimmfähiger Schweizerbürger und daß man so= wohl unter dem Getreidemonopol als ohne dasselbe dem Inlandweizen zur Ber= arbeitung zu Brotmehl oder zur Ber= wendung zu Futterzwecken vor weniger schmachaften Inlandschweizern den Borzug geben wird.

Dinge, die seit Jahrzehnten auf der Hand liegen, bekommen oft mit einem Wal durch das gedruckte Wort Gestalt. So hat es eigentlich kaum überrascht, als

man vor einigen Tagen in einer Zeitung Zürichs über Sturmschäden im Alpsteinsgebiet lesen konnte: "Neber den Sanistätsgipfel der Sturm mit 100 Kilometer Geschwindigkeit." Im Lande Dunants wäre es nichts als recht und billig, daß man einen prominenten Bergsgipfel Sanitätsgipfel nennen würde. Es braucht allerdings nicht gerade der Sänits zu sein. Aber wir haben ja in der Schweiz an Käse und Bergen Uebersluß, sodaß es schon gelingen dürste, den richstigen Gipfel herauszusinden.

In einer Zeitung der Stadt Bern wird im Inseratenteil ein Arbeiter zum Schlafen gesucht. In der Zenstrale unseres helvetischen Beamtentums wird es für diesen willkommenen Posten an Bewerbern sicher nicht sehlen.

In einer Zeitung des grauen Kantons Bünden las man: "Die Arbeiten für einen neuen Sportplat an der Dreiswiesenstraße auf der Allmend Fluntern